



Ein Feuer zerstörte die Garage vor dem Fabrikgebäude in Willmandingen samt darin befindlichen VW-Bus. FOTO: LPT

Garage brennt samt VW-Bus

SONNENBÜHL-WILLMANDINGEN. Zu einem Garagenbrand mussten Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei gestern, Dienstag, kurz nach 15 Uhr ausrücken. Ein 58-Jähriger hatte in seiner Garage an einem VW-Bus Reparaturarbeiten durchgeführt und den Schweißgeschweiß. Dabei geriet offensichtlich das Fahrzeug in Brand.

Als der 58-Jährige dies bemerkte, versuchte er noch, das Feuer mit einem Gartenschlauch zu löschen, was aber misslang. Die Flammen griffen schließlich auf die Garage über. Die Freiwillige Feuerwehr der Abteilungen Udingen und Willmandingen war mit vier Fahrzeugen und 30 Mann vor Ort und löschte den Brand, wobei sie von der Feuerwehr Pfullingen mit fünf Mann und ihrer Drehleiter unterstützt wurde.

Das Feuer hatte den VW-Bus und die zum Glück frei stehende, etwa zwölf auf sechs Meter messende Garage jedoch bereits nahezu vollständig zerstört. Der Schaden wird laut Polizeibericht auf mehrere zehntausend Euro geschätzt. Der leicht verletzte 58-Jährige wurde vor Ort von Notarzt und Rettungsdienst versorgt. (pol)

Wohnmoblfahrer schaute nach Radlern

MÜNSINGEN. Nach dem Zusammenstoß eines Triebwagens der Schwäbischen Albahn am Sonntagnachmittag in Münsingen auf Höhe des Lerchenhofs hat die Polizei die Ursache des Unfalls geklärt. Den Polizeiangaben zufolge stand der Wohnmoblfahrer mit seinem Fahrzeug auf den Gleisen, als der Zug den Bahnübergang passierte. Der Autofahrer habe nach Radfahrern auf dem parallel zur Bahnstrecke verlaufenden Radweg schauen wollen und sei, als er die Warnsignale des nahenden Zuges gehört hatte nicht schnell genug weggekommen, berichtet die Polizei. Bei dem Unfall waren am Sonntag alle fünf im Wohnmobil mitfahrenden Personen leicht verletzt worden. Den Totalschaden am Wohnmobil und am Triebwagen bezifferte die Polizei auf insgesamt 40 000 Euro. Die Bahnstrecke war während der Unfallaufnahme, die bis zum Abend gedauert hat, gesperrt. (pol)

PERSÖNLICHES

Ingolf Kahler bleibt Vorsitzender des Personalrates am Zentrum für Psychiatrie (ZfP) in Zwiefalten. Zu seiner Stellvertreterin wurde **Lucia Ragg** gewählt. Dem Gesamtpersonalrat des ZfP stehen künftig **Reiner Böcker** als Vorsitzender und **Heike Richter** als seine Stellvertreterin vor. Insgesamt 650 Beschäftigte der Zwiefaltener Dienststelle im ZfP Südwürttemberg waren Anfang Juli an die Urnen gerufen. 309 von ihnen nutzten die Chance, ihre Vertreter zu wählen. Das elfköpfige Gremium hat nun in seiner konstituierenden Sitzung Ingolf Kahler zum Vorsitzenden und Lucia Ragg zu seiner Stellvertreterin gewählt. Außerdem galt es für die 3 234 Beschäftigten des ZfP Südwürttemberg, ihren Gesamtpersonalrat zu wählen. 1 504 der Wahlberechtigten wählten vier Frauen und neun Männer in dieses Gremium. Den Vorsitz hat Reiner Böcker inne, seine Stellvertretung übernimmt Heike Richter. (v)

Jubiläumsaktion – 50 Jahre Blutspenden in Trochtelfingen: Eine Erstspenderin und zwei alte Hasen berichten

Pionierarbeit, die sich gelohnt hat

VON MARION SCHRÄDE

TROCHTELFINGEN. »Als ich zum ersten Mal Blut gespendet habe, mussten meine Eltern noch unterschreiben«, erzählt Josef Enderle. Das war im Februar 1967, der Mechaniker war 18 Jahre alt und hatte die Volljährigkeit von damals 21 Jahren noch nicht erreicht. Drei, vier Mal im Jahr geht Josef Enderle seitdem zur Blutspende. »Sonst würde ich ja gar nicht auf meine Stückzahl kommen«, sagt der 65-Jährige und lächelt. 145 Mal hat sich der Trochtelfinger schon einen halben Liter Blut abnehmen lassen. Macht insgesamt 72,5 Liter. Etwa so viel, wie in zehn erwachsenen Menschen fließt.

Ohne Ehrenamtliche ginge nichts

Für seine Treue hat Enderle schon viele Urkunden vom Deutschen Roten Kreuz bekommen, später kamen die Ehrennadeln hinzu. Bronze, Silber, Gold, mit und ohne Lorbeerkränze. Dennoch: Er kommt nicht um der Trochters Willen, sondern um Menschen zu helfen.

Josef Enderle ist ein Vorbild. Genauso wie Nina Kalessa. Die 20-Jährige ist eine von 13 Erstspendern, die zur Aktion des DRK Trochtelfingen in die Werdenberghalle gekommen sind. Motiviert hat sie eine ganz persönliche Erfahrung: Ein Familienmitglied war selbst schon auf eine Blutspende angewiesen.

Dass es ihr nach der Entnahme ein wenig schwummerig wurde und sie sich doch noch mal hinlegen musste, steckt die junge Frau locker weg. Sie will nicht



DRK-Urgestein Hans Rebstock (links) gehört zu den Vorreitern, die vor 50 Jahren die erste Blutspendeaktion in Trochtelfingen stellten. Nina Kalessa spendete zum ersten Mal – und ist damit genauso ein Vorbild wie Josef Enderle, der in 47 Jahren 145 Mal Blut abgab. FOTO: SCHRÄDE

nur in Zukunft wieder spenden, sondern hilft auch tatkräftig mit. Für eine regelmäßige Mitarbeit im DRK fehlt der Geografie-Studentin zwar die Zeit, aber bei der Jubiläumsaktion »50 Jahre Blutspende in Trochtelfingen« packt sie da mit an, wo sie gebraucht wird: »Spender zu den Liegen bringen, Kissens unter den Arm schieben, Blutprobenröhrchen schütteln und die Schwestern rufen, wenn der Beutel voll ist.«

Zu tun gibt es viel. Die medizinischen Aufgaben erledigen zwar die Profis, fünf

Schwestern und einige Ärzte des Blutspendedienstes. Alles andere aber machen die Ehrenamtlichen des Ortsvereins. Gertrud Rist hat die Fäden in der Hand, zusammen mit rund 30 Leuten kümmert sie sich um das Drumherum. Patienten begrüßen und registrieren, den Fachleuten assistieren, den Ruheraum im Auge behalten und auch das Vesper-Buffer, das die Frauen und Männer für die Spender vorbereitet haben. Außerdem bekommt jeder Spender einen Piccolo überreicht – zur Feier des Tages.

1964 stellte der Ortsverein den ersten Termin auf die Beine. »Damit war er einer der Ersten in der Region«, weiß Sabrina Richter, die als Referentin des DRK-Blutspendedienstes auch für die Gruppen im Kreis Reutlingen zuständig ist. 15 200 Konserven haben die Trochtelfinger in fünf Jahrzehnten gespendet, »eine beachtliche Menge«, so Richter.

Was den Kreis Reutlingen betrifft, ist das Gefälle zwischen »oben« und »unten« auffällig: Die Beteiligung an Aktionen auf der Alb sei stets höher als in den städtischeren Bereichen im Tal. Richters Erklärung: »Die Ortsvereine sind stark in der Bevölkerung verwurzelt, die Mund-zu-Mund-Propaganda funktioniert immer noch sehr gut.« In Reutlingen, weiß die Referentin, kommen im Schnitt 120 bis 140 Spender pro Termin, in Trochtelfingen sind es oft doppelt so viele.

»So selbstverständlich war das früher nicht«, betont Hans Rebstock. Das DRK-Urgestein hat die erste Aktion vor 50 Jahren in Trochtelfingen mitorganisiert und händelnd mit Spender gewonnen. Viele waren skeptisch: »Ich bin dagegen.« Diesen Satz habe er oft gehört. »Mit der Blutspende war es vor 50 Jahren so, wie es heute mit der Organspende ist«, sagt Rebstock. Dass sich die Vorbehalte inzwischen in weiten Teilen der Bevölkerung in Luft aufgelöst haben, beweist die Zahl: Am Jubiläumstag kamen 262 Männer und Frauen zur Blutspende.

Ertrag fließt in die Ausrüstung

»Für jede Konserve bekommen wir eine Pauschale vom DRK-Blutspendedienst«, sagt Gertrud Rist. Damit sind die Kosten für das Vesper-Buffer gedeckt. Und wenn dann noch ein bisschen was übrig bleibt, hat der Ortsverein genügend sinnvolle Projekte, in die das Geld fließt: »Ausrüstungsgegenstände wie Defibrillatoren und Fahrzeuge zu unterhalten ist nicht ganz billig«, erläutert Gertrud Rist.

Apropos Fahrzeug: An den allerersten Rettungswagen kann sich Hans Rebstock noch gut erinnern. 1969 bauten die Trochtelfinger einen alten VW Bulli um, der vorher als Postbus im Einsatz war. Die Signalanlage mit Blaulicht und Horn spendierte die Polizei. (GEA)



Blutspenden anno 1967 im Klassenzimmer: Bis in die 70er-Jahre hinein nutzte das DRK die Schule im Schloss für ihre Aktionen, heute gibt es zwei Aktionen im Jahr: Eine in der Werdenberghalle in Trochtelfingen und eine in der Augstberghalle in Steinhilben. FOTO: PR

VEREINE + VERBÄNDE

Schützenverein Münsingen

Frauen übertrumpfen Männer

Die »Knallerbsen« aus Gächlingen haben mit sagenhaften 571 Ringen der männlichen Konkurrenz beim Wandepokalschießen gezeigt, wie man an den Siegerpokal kommt. Die »Erbsen« im Einzelnen: Jenni Jahn (148 Ringe) mit dem tagesbesten Ergebnis, Marion Winkler (144), Anita Schifer (140) und Gabi Jahn (139). Die Auinger »Reiselwald«-Frauen erzielten 558 Ringe. Mit zwei Ringen weniger kamen die Münsinger »Stadtgarten«-Frauen auf Rang drei, mit 556 Ringen waren sie damit immer noch deutlich besser als die meisten Männermannschaften. Bei den Herren kamen die Gächlinger »Rohrkrieger« mit den Schützen Bernhard Schifer, Jürgen Griesinger, Lothar Grießinger und Dieter Härtel auf Platz eins, mussten aber mit acht Ringen weniger als ihre Vereinskameradinnen vom Stand gehen. Auf den Plätzen folgten »Reiselwald 1« Münsingen, »Stadtgarten« Münsingen, in deren Mannschaft Fritz Manz mit 147 Ringen die Ehre der Männer rettete.

Die Hauptbeute beim Preischießen machte Uwe Dürr (»Reiselwald«) mit 100 Euro, gefolgt von Andreas Pfeil (»BDS«) mit 75 Euro, Anita Schifer (»Knallerbsen«) durfte die 50 Euro in Empfang nehmen. Mit 43 Schützen in neun Mannschaften lag die Teilnehmerzahl, wie die Veranstalter vom



Willmandingens Frauenwandergruppe im Gebirge. FOTO: PR

Schützenverein Münsingen bedauern, leider wieder unter früheren Beteiligungswerten. (v)

Albverein Willmandingen

Frauen im Gebirge

Bereits zum vierten Mal organisierte der Albverein Willmandingen eine Frauengebirgswanderung. Mit Wanderführer Eberhard Ranz machten sich 19 Frauen auf nach St. Christoph am Arlberg. Von 1 765 Metern Höhe führte der Berggeistweg steil hinauf zum Albonagrat mit wunderbarem Panorama, vorbei an Bächen und Tümpeln zur Albonaspitze. Ziel war die Kaltenberghütte. Für die Gruppe waren die Maroiköpfe (2 522 Meter) noch eine sportliche Herausforderung. Vier Frauen konnten nicht genug bekommen – sie kühlten sich beim Bad im See. Beim Hüttenessen auf der Terrasse waren sich alle einig: »Isch des scheel!«

Nach dem Frühstück am nächsten Morgen noch ein Blick ins Klostertal und zurück zum Flexenpass, dann wurde der Abstieg über den Paul-Bantlin-Weg mit Sicht ins Lechtal in An-

griff genommen. An den Albonaseen gab's eine Mittagsrast, bevor der letzte Teil der Wanderung in St. Christoph endete. (v)

Liberaler Bürger Münsingen

»Probe sitzen« im Gefängnis

»Recht auf Blutgericht, Stock und Galgen« oder Verankerungen für schwere Ketten in den Zellen – all dies konnten die Liberalen Bürger Münsingen bei ihrem Besuch im ehemaligen Gefängnis erleben. Über 30 interessierte Teilnehmer, darunter der FDP-Ortsvorsitzende Helmut Kaden und der Münsinger Landtagsabgeordnete Andreas Glück, verschafften sich in dem historischen Gefängnisgebäude einen Einblick in besondere Aspekte der Stadtgeschichte.

»Egal, welches Buch Sie aufschlagen, Sie finden kaum etwas über die Gerichtsgeschichte dieser Gegend«, berichtete Stadtarchivar Steffen Dirschka. Trotzdem bot er den Besuchern eine eindrucksvolle Reise in die Vergangenheit des Gefängnisses. So berichtete er vom im Jahre 1539 an die Stadt Münsingen verliehenen Gefängnisrecht



30 Kinder hatten bei der Feuerwehr Engstingen viel Spaß. FOTO: PR

und von den Mordbrennern der damaligen Zeit, die im Auftrag einflussreicher Leute Güter und Höfe in der Umgebung niederbrannten und nicht selten im Münsinger Gefängnis endeten.

Nach der eindrucksvollen Einführung nahmen die Teilnehmer das alte Gebäude in Augenschein. Die hohen Decken und breiten Bodendielen in den Privaträumen des Gefängniswärters zeigten die vormalige große Bedeutung des Gefängnisses. Im hinteren Gebäudeteil konnten die Besucher in den historischen Zellen »Probe sitzen«. (fm)

Freiwillige Feuerwehr Engstingen

Spritz-Fußball und kleiner »Ernstfall«

Fast 30 Kinder beteiligten sich am Ferienprogramm der Freiwilligen Feuerwehr Engstingen und befassten sich dort zunächst damit, wie überhaupt ein Brand entsteht, wie man sich dabei verhalten sollte und wie man einen Notruf richtig absetzt. Besonders die oft lebensrettende Verwendung von Rauchmeldern wurde den Kin-

dern auch anhand eines Films nahegelegt.

Nach einer kleinen Stärkung durften die Kinder an vier vorbereiteten Stationen ihr neu erworbenes Wissen in der Praxis anwenden. Dazu gehörte das Absuchen eines vernebelten Raumes mit einer Wärmebildkamera, das Betätigen hydraulischer Rettungsgeräte oder auch das Ablöschen eines kleinen Holzstapelbrandes. Eine Mordsgaudi war dieses Mal der Spritz-Fußball. Hierbei mussten die Kinder einen Fußball mit dem Strahl von einem D-Strahlrohr in das gegnerische Tor befördern.

Anschließend boten die aktiven Feuerwehrmänner aus den Abteilungen Großengstingen, Kleinengstingen und Kohlstetten den Kindern noch ein paar sehr eindrucksvolle Demonstrationen mit Wasserwerfer und einer Fettexplosion. Natürlich durfte auch eine Fahrt im Feuerwehrauto nicht fehlen. Und zu guter Letzt erhielten die Kinder eine Urkunde und ein kleines Feuerwehrauto als Geschenk, welches alle freudestrahlend mit nach Hause nehmen durften. (eb)

www.feuerwehr.engstingen.de